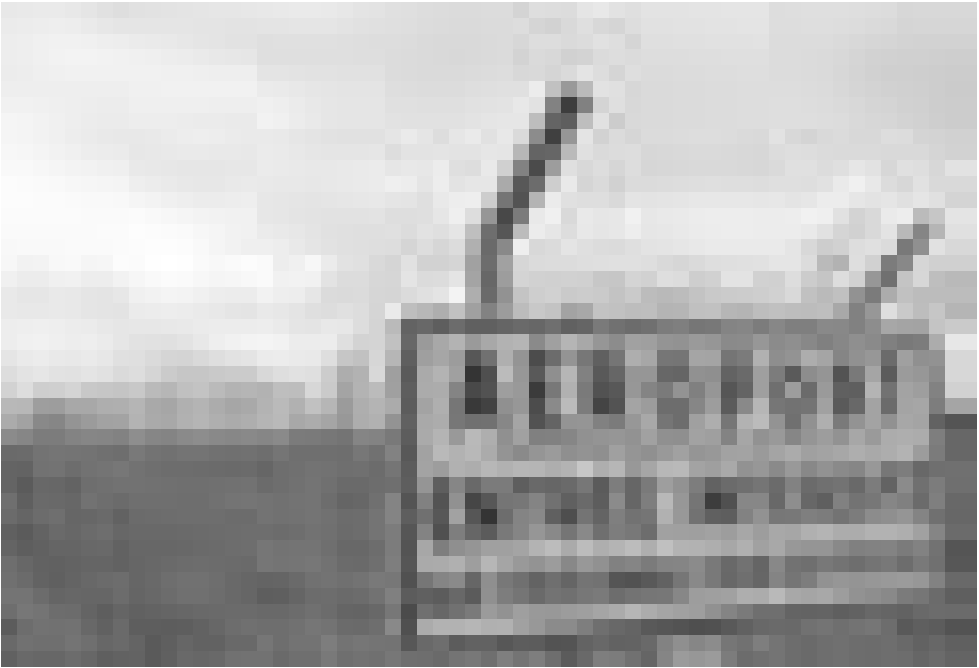


ABSCHIEBUNGEN

Zuckerbrot und Peitsche



Zutritt
verboten?
Nur für jene
nicht, die in
Luxemburg
kein Bleibe-
recht erhalten.

Foto:
Christian Mosar.

Still und heimlich wurde in Findel ein Sammelzentrum für abgewiesene AsylbewerberInnen vor der Abschiebung eingerichtet. Was nach einem Zugeständnis der Regierung aussieht, ist in Wahrheit eine Fortsetzung der harten Linie.

Wieder sind abgelehnte AsylbewerberInnen nach Serbien-Montenegro abgeschoben worden: Vergangene Woche waren vier Familien betroffen. Zwei von ihnen wurden am Donnerstag abgeholt, weitere zwei am Freitag. Die Familien mussten die Heimreise antreten, obwohl ein Kind darunter war, das am Knie hätte operiert werden müssen. Die Asti protestierte gegen die Abschiebung, doch die luxemburgische Regierung setzt ihre konsequente Linie fort: Ein ums andere Mal werden ehemalige Flüchtlinge nach Ex-Jugoslawien "zurückgeführt". Am Montag waren es rund 40 "Freiwillige", die der Rückführaktion per Unterschrift zugestimmt hatten und dafür 1.190 Euro pro Erwachsenen bekamen. Es war die vierte Aktion dieser Art innerhalb weniger Wochen und während der Schulferien. "Damit wir die Schüler nicht aus dem laufenden Schuljahr herausholen", verlautete es aus dem Justizministerium.

Dass es mit der Abschiebung der vier Familien in der vergangenen Woche etwas Besonderes auf sich hatte, ist dabei fast untergegangen: Bisher wurden die Familien von der Polizei morgens aus ihren Betten geholt, nach Findel transportiert und kurz darauf per Charterflug zurück in ihr Herkunftsland verfrachtet. Diesmal brachte man

die abgelehnten AsylbewerberInnen in ein so genanntes "Centre d'accueil intermediaire en vue du départ assisté", wo sie auf ihren Abflug am vergangenen Samstag warten mussten. Das Gebäude befindet sich nach Angaben des Justizministeriums auf dem Gelände des Flughafens Findel. Der luxemburgischen Öffentlichkeit war bisher davon nichts bekannt gewesen. "Das Ministerium hat die Flüchtlingshilfsorganisationen nicht darüber informiert", kritisiert die Caritas-Flüchtlingsbeauftragte Agnès Rausch das Vorgehen der Regierung.

Der Aufenthaltsort für die abgewiesenen AsylbewerberInnen sei "relativ kurzfristig" eingerichtet worden, erklärte Sylvain Wagner, rechte Hand von Justizminister Frieden in Sachen Abschiebungen, gegenüber der woxx und fügte hinzu: "Außerdem muss die Regierung die Presse ja nicht über jeden Schritt informieren." Das Centre d'accueil sei unter anderem deshalb eingerichtet worden, damit die Familien mehr Zeit hätten, ihre Sachen zu packen. Besagte Nacht-und-Nebel-Aktionen waren von den Flüchtlingshilfsorganisationen stets heftig kritisiert worden. In dem Centre d'accueil stünde den Familien eine medizinische und soziale Betreuung zur Verfügung, so Wagner. Unterdessen vermutet Agnès Rausch im Vorgehen der Regierung weniger eine humanitäre Motivation als finanzielles Kalkül: Bislang habe das von der Regierung gechartete Flugzeug solange warten müssen, bis die Polizei alle für die Abschiebung vorgesehenen Personen eingesammelt hatte, ein teures Unterfangen, wie die Asti der Regierung bereits vorgerechnet hat. Eine Sammelstelle vor Ort kommt dagegen um einiges billiger. "Nun kopiert die luxemburgische Regierung das, was es im Ausland schon gibt", so Rausch.

"Zwischenlager" vor der Abschiebung

Damit scheint auch eine Frage endgültig geklärt, die hierzulande schon seit längerer Zeit diskutiert wurde: die nach einer provisorischen Unterkunft für abgelehnte AsylbewerberInnen vor ihrer Abschiebung. Nach einem "règlement grand-ducal"

vom September 2002 gibt es bereits ein "Centre de séjour provisoire en situation irrégulière" innerhalb des Schrassiger Gefängnisses, allerdings hatte Monate lang niemand davon Kenntnis genommen - bis zum Hungerstreik einer Gruppe von Abschiebehäftlingen im Januar. Einige von ihnen hatten schon mehr als einen Monat in dem Gefängnis verbracht, ohne dass sie über ihr Dossier informiert wurden (woxx Nr. 674 und 675).

Dem großherzoglichen Reglement zufolge werden abgelehnte AsylbewerberInnen oder Sans-Papiers in Schrassig bis zu ihrer Abschiebung "zwischengelagert". Doch statt sie in einem autonomen Foyer unterzubringen, zog es Justizminister Luc Frieden vor, sie in einen Teil des Gefängnisses zu stecken, und nicht, wie in dem Reglement vorgesehen, strikt von den dortigen Häftlingen zu trennen. Das Recht zu telefonieren bleibt dabei ebenso streng reglementiert wie die Besuche: So erhalten Hilfsorganisationen nur mit Erlaubnis des Ministers Zutritt - wenn überhaupt. Draußen bleiben muss auch die Presse. Einen Dringlichkeitsantrag der woxx, die Betroffenen zu sehen, wies der Justizminister im Januar ab.

Ähnliches gilt nun auch für das Centre d'accueil in Findel: Die Räumlichkeiten aus mehreren Zimmern sind zwar laut Ministerium unter anderem mit Fernsehern und Spielmöglichkeiten für die Kinder ausgestattet; in welchem Zustand sich die Einrichtung befindet, davon durften sich weder die Presse noch die Flüchtlingshilfsorganisationen bislang ein Bild machen. Eine Anfrage der woxx dahingehend wurde negativ beantwortet. "Die Leute werden im "Centre" von Beamten des Familienministeriums betreut", sagt Sylvain Wagner. Nichtregierungsorganisationen hätten dort nichts zu suchen. Eine absurd anmutende Situation: Das Centre d'accueil wird somit zu einem Ort, zu dem nur diejenige Zutritt haben, denen man auf luxemburgischen Gebiet das Bleiberecht verweigert.

Legale Grundlage fehlt

"Das Centre hat keine legale Grundlage", kritisiert Jean Lichtfous von der Asti. Und die Grünen-Abgeordnete Renée Wagner will in ihrer parlamentarischen Anfrage unter anderem wissen: "Quelle a été la base légale pour la création de ce centre, sachant que le seul 'centre de séjour provisoire' de ce genre est celui situé au centre pénitentiaire de Schrassig ...?" Derweil weist Agnès Rausch darauf hin, dass die Rechtssituation der vor der Abschiebung stehenden Menschen im Centre d'accueil nicht geklärt sei. Zudem sei in dem besagten Reglement von einem Zentrum die Rede, und nicht von zweien, erklärt die Caritas-Flüchtlingsbeauftragte.

Nach den Worten Sylvain Wagners soll das Centre d'accueil auch in Zukunft für Abschiebungen von Familien bleiben. Noch während der Sommerferien seien weitere Rückführungen zu erwarten. Wagner fügt hinzu: "Das soll aber nicht heißen, dass es nicht auch danach zu Rückführungen kommt."

Stefan Kunzmann

Rettet Afghanistan, rettet die Nato!

"Sie sollen das Vorsorgeprinzip anwenden." Die Empfehlung von Charles Goerens im RTL-Interview meinte nicht seine mit dem "Plan sectoriel Mobilfunk" befassten Ministerkollegen sondern die in Kabul stationierten luxemburgischen Soldaten. Sie sollten kein unnötiges Risiko eingehen, so der Armeeminister bei seinem Afghanistan-Besuch am vergangenen Dienstag. Als Grund für den Einsatz im Rahmen der "International Security Assistance Force" (ISAF), einer UN-Schutztruppe, hatte er im Juni angegeben, Luxemburg solle die Menschenrechte "auch auf dem Terrain verteidigen".

Um die aber steht es, glaubt man den Berichten von NGOs, in Afghanistan nach der Invasion des Landes durch die USA kaum besser als zu Taliban-Zeiten. Doch auch andere Interessen sind im Spiel. Anfang August übernahm die Nato offiziell das Kommando der ISAF. Dies ist ein weiterer Schritt in die Richtung, aus dem überflüssig gewordenen ehemaligen Verteidigungsbündnis eine Art Weltpolizei zu machen.

Derweil wird in Deutschland heftig über die Verlegung von Truppen in die nordafghanische Stadt Kunduz debattiert. Hauptstreitpunkt ist die Vermischung von humanitärem und Kampfeinsatz. Da sich das ISAF-Mandat auf Kabul und Umgebung beschränkt, tritt die deutsche Schutztruppe in Kunduz im Rahmen des "Enduring Freedom"-Mandats an. Letzteres aber ist die Grundlage für den Einsatz der US-angeführten Streitkräfte die, ohne Rücksicht auf Demokratie und Menschenrechte, landesweit Jagd auf Terroristen und Taliban-Kämpfer machen.

Auto-Umweltliste: Nicht ohne Filter

Der VW Lupo 1.4 FSI ist, wie schon 2002, Spitzenreiter der vergangene Woche veröffentlichten Auto-Umweltliste des Verkehrsclubs Deutschland (VCD). Dass der direkteinsprizende Benzinmotor weit vor den früheren Siegern, den Drei-Liter-Diesel-Modellen von Smart und VW liegt, kommt daher, dass der VCD nicht nur den Verbrauch, sondern immer strenger auch den Schadstoffausstoß benotet. So haben Diesel-PKW ohne Rußpartikelfilter kaum noch eine Chance. Anders als bei den Kleinwagen wurde bei den Familienautos das Klassement kräftig aufgemischt. Neu an der Spitze steht der Opel Astra 1.6 CNG Caravan, ein reines Erdgasfahrzeug, vor dem Ford Focus C-Max 1.6 TDCI (PF) mit Erdgas/Benzin-Antrieb.

www.vcd.org

Außenpolitischer Monolog

Nicht mal eine Woche Zeit ließ das Außenministerium der "société civile" - oder was immer es dafür hält -, um sich auf eine Informationssitzung im Vorfeld der fünften Ministerkonferenz der Welthandelsorganisation (WTO) die vom 10. bis 14. September im mexikanischen Cancun stattfindet, vorzubereiten. Im heißen August schneite den Nichtregierungsorganisationen eine entsprechende Einladung für eine Sitzung am gestrigen Donnerstag ins Haus. Das Szenario, das sich so schon in Vorbereitung der denkwürdigen Konferenz in Seattle 1999 abgespielt hatte, scheint sich also zu wiederholen: Umwelt- und Dritte Welt-Organisationen aber auch Gewerkschaften werden kurzfristig zusammengetrommelt und von der Diplomatiechefin mit stundenlangen Monologen eingelullt. Das Bedauern der Organisationen, verspätet und nur am Rande in die für ihre Thematik so wichtigen Verhandlungen einbezogen zu werden, wird mit dem akuten Personalmangel entschuldigt. Danach wird der Presse Dialogbereitschaft vorgegaukelt. Tatsächlich laufen die Verhandlungen hinter verschlossenen Türen und die Zivilgesellschaft muss sich ihre Informationen meistens bei VertreterInnen von Drittstaaten besorgen - sofern die nicht von den informellen aber nicht minder bestimmenden Sondersitzungen ausgeschlossen sind. Einziger Lichtblick: Die Luxemburger Delegation - angeführt von Außenministerin Lydie Polfer und Landwirtschaftsminister Fernand Boden - wird neben dem Mehrheitsabgeordneten Laurent Mosar (CSV) auch von dem Grünen Jean Huss begleitet.

